



Freiwillige Feuerwehr Altenstadt-Oberau

www.ff-oberau.de



FF Altenstadt-Oberau · Lange Straße 9 · 63674 Altenstadt-Oberau

Steffen Leppla
- Wehrführer und 1. Vorsitzender -

Breite Schneise 4
63674 Altenstadt-Oberau
☎ 0 60 47 / 98 69 40
Mobil: 01 72 / 67 15 18 2
Mail: steffen.leppla@gmx.de

Pressemitteilung

veröffentlicht in:

- *Florian Hessen*,
September-Ausgabe 2008, S. 6 ff.
- *Werkfeuerwehrverband-Info*,
1. Ausgabe 2009, S. 28 ff.

Oberau, 1. November 2009

Heikle Aufgabe: Unbekannte chemische Reaktion in Gewerbebetrieb

- Einsatzbeispiel für die Leistungsfähigkeit von Ortsteilfeuerwehren -

Situation

In einem Metall verarbeitenden Betrieb in der Gemeinde Altenstadt, Wetteraukreis, werden Bohr- und Schneidemulsionen in einem speziellen Container aufgefangen, um sie der geregelten Entsorgung zuzuführen. Der doppelwandige Stahlblechcontainer hat die Grundrissmaße einer Euro-Palette und eine Höhe von circa 1,50 Metern.

An einem Dienstagmorgen Anfang Mai 2008 entwickelte sich aus noch nicht geklärten Umständen im Innern eine stark exotherme Reaktion, die Temperaturen deutlich über dem Siedepunkt verursachte. Ein Berühren der Behälteraußenwand war ohne Schutzhandschuhe nicht möglich. Kurz vor 08.00 Uhr verständigte der Betriebsleiter daraufhin die Feuerwehr.

Das Wetter war sonnig mit Temperaturen von rund 16° C und leichtem Wind aus wechselnden Richtungen.

Einsatzbeginn

Auf Anweisung des Gemeindebrandinspektors fuhren zunächst der Dienst habende Einsatzleitdienst (FF Oberau) – zusammen mit einem Zugführer des zuständigen Löschzuges 1 (Feuerwehren Höchst und Oberau) die Einsatzstelle an, wo sie vom Betriebsleiter empfangen und in die Örtlichkeiten eingewiesen wurden.

Die umfassende Lageerkundung und Rücksprache mit dem Betriebsleiter ließen erkennen, dass ein Einsatz der Feuerwehr angezeigt ist. Die unvorhersehbare Entwicklung der chemischen Reaktion und der stetige Temperaturanstieg mit möglicher Entzündung der Emulsion oder Zerknall des Behälters mussten in Erwägung gezogen werden.

Der Einsatzleitdienst veranlasste daraufhin die Alarmierung des Löschzuges 1.

Einsatzverlauf

Nach Eintreffen des Löschzuges 1 wurde der Behälter auf dem Betriebsgelände massiv gekühlt (Bild 1). Die Temperatur fiel durch diese Maßnahme auf rund 45° C ab. Allerdings konnte die nach wie vor unbekannte Reaktion nicht gestoppt werden. Nach Unterbrechung der Kühlung stieg die Temperatur sofort wieder rasch an.



Bild 1. Kühlmaßnahmen in der Anfangsphase

Da abzusehen war, dass Spezialkräfte erforderlich sind, ließ der Einsatzleiter daraufhin den Brandschutzaufsichtsdienst alarmieren. Zwischenzeitlich wurde versucht, den Behälter durch ein privates Entsorgungsunternehmen vom Betriebsgelände abtransportieren zu lassen. Ein Mitarbeiter des verständigten Entsorgungsunternehmens erklärte jedoch nach Inaugenscheinnahme, dass er aufgrund des unklaren Behälterinhaltes einen Transport nicht verantworten könne.

Kurz vor Mittag übernahmen der eingetroffene Kreisbrandinspektor und sein Stellvertreter die Gesamteinsatzleitung. Sie veranlassten die Alarmierung des GW-Messtechnik der Feuerwehr Friedberg und beorderten TUIS-Fachberater zur Einsatzstelle. Einen Überblick über die Situation nach Eintreffen der nachgeforderten Kräfte gibt Bild 2.

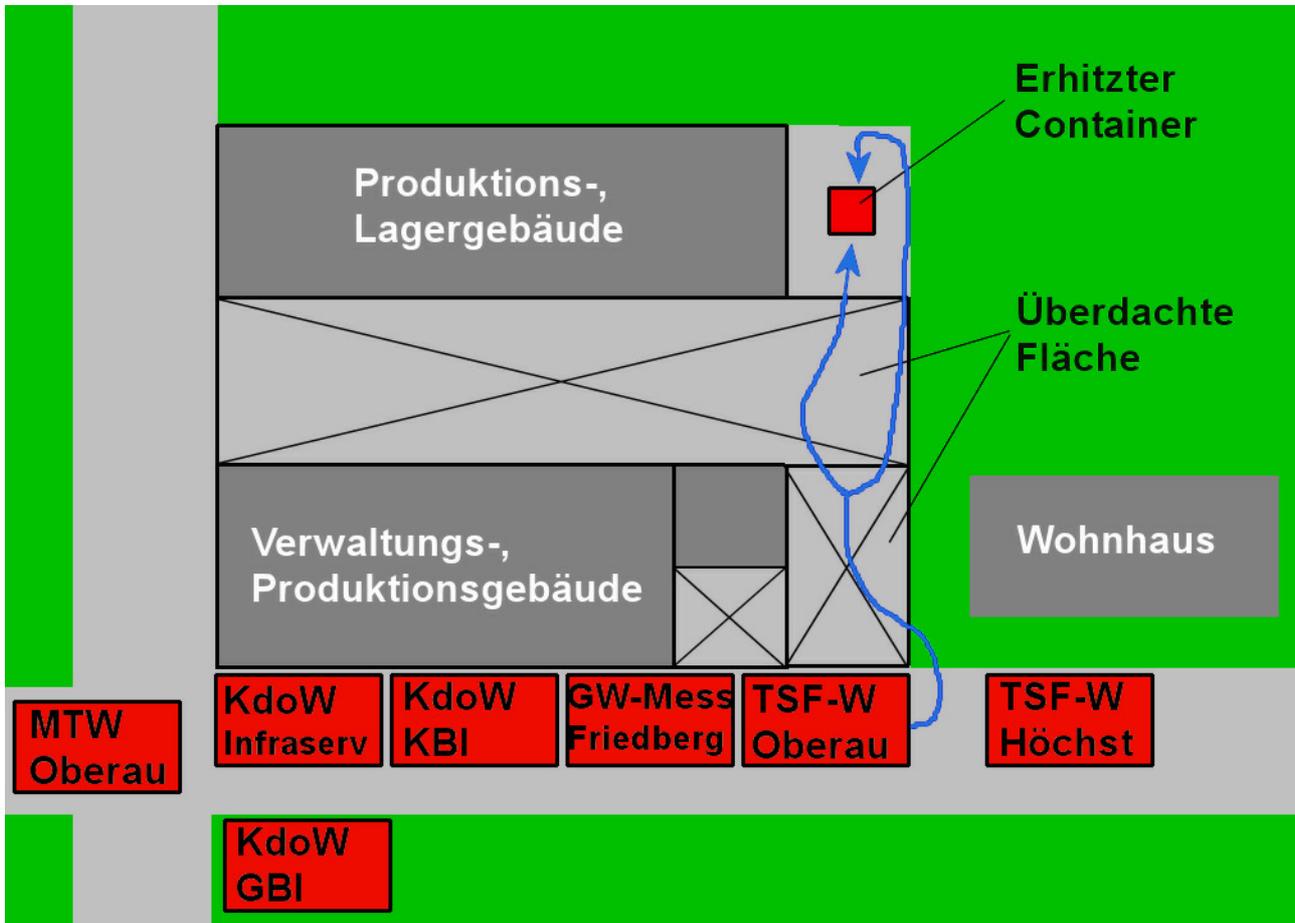


Bild 2. Lagedarstellung nach Eintreffen der Spezialkräfte

Nach Eintreffen des Leiters und des diensthabenden Führungsdienstes der Werksfeuerwehr Infraserw Höchst (Frankfurt/M.) wurde nach kurzer Beratung mit allen Führungskräften der beteiligten Feuerwehren und des Betriebsleiters der Beschluss gefasst, den Behälter mit Transportkapazitäten von Infraserw abholen und entsorgen zu lassen.

Einsatzende

Die Vorbereitungen für den Transport waren sehr umfangreich und zeitintensiv. Unter Begleitung durch ein Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr Altenstadt wurde der Behälter auf einem Lkw der Werksfeuerwehr nach Frankfurt/M. gebracht und der Entsorgung zugeführt. Der Einsatz war nach rund 9 Stunden für die Wetterauer Einsatzkräfte beendet, die Einsatzstelle wurde dem Betriebsleiter übergeben.



Freiwillige Feuerwehr Altenstadt-Oberau

www.ff-oberau.de



Fazit

Auch kleine Feuerwehren können durchaus heikle Einsatzaufgaben meistern. Grundlage hierfür sind aber eine breit gefächerte, auch den Bereich „Gefährliche Stoffe und Güter“ umfassende Ausbildung sowie umsichtiges Führungsverhalten. Das vorliegende Beispiel zeigt, dass die realistische Beurteilung der eigenen Leistungsfähigkeit und die enge Zusammenarbeit mit Spezialkräften einen Einsatzerfolg garantieren. Nicht immer sind eine Vielzahl von Einsatzkräften und Unmengen an Gerät notwendig.

Einsatzkräfte und –mittel:

- FF Oberau (TSF-W, MTW, 7 Einsatzkräfte)
- FF Höchst (TSF-W, 7 Einsatzkräfte)
- FF Altenstadt (TLF 24/50, 1 Einsatzkraft)
- Gemeindebrandinspektor (KdoW)
- Brandschutzaufsicht (KBI, stellv. KBI mit KdoW)
- FF Friedberg (GW-Mess, 2 Einsatzkräfte)
- WF Infraserb Höchst (KdoW, GW-G, WLF mit AB-Mulde/Kran, 6 Einsatzkräfte)

Text: Steffen Leppla
Bilder: Stefan Frank, Axel Steding

Anlage: Bild 1. Kühlmaßnahmen in der Anfangsphase
Bild 2. Lagerdarstellung nach Eintreffen der Spezialkräfte

